

## Berliner Philologische Wochenschrift.

[58738.]

Verlag von  
**S. Calvary & Co.**  
in Berlin W., Unter den Linden 17.

Soeben wurde ausgegeben:

## Berliner Philologische Wochen- schrift.

Herausgegeben  
von

**Ch. Belger, O. Seyffert und  
K. Thiemann.**

Vierter Jahrgang.

Wöchentlich ca. 40 Spalten Imp.-8°.

Preis vierteljährlich 4 M. 50 S.

### Prospect.

Die „Philologische Wochenschrift“ beginnt am 1. Januar 1884 unter veränderter Redaction ihren vierten Jahrgang. Es wird angemessen sein, bei diesem Anlass die Gesichtspunkte von neuem darzulegen, welche ihre Leitung bestimmen.

In der philologischen Wissenschaft herrscht jetzt eine ausserordentlich rege Bewegung; theils gilt es, den bereits bekannten Besitz immer fester zu machen und unsere Kenntniss desselben zu reinigen und zu vertiefen, theils werden, namentlich auf dem Felde der greifbaren Reste des Alterthums, ganz neue Perspektiven gewonnen, ja völlig neue Gebiete erobert. Und nicht nur intensiv ist dieser Eifer rege, sondern auch extensiv; seine Wirksamkeit dehnt sich immer weiter aus; die Nationen beeifern sich um die Wette, sich einen Antheil an diesem Culturbesitze zu erwerben. Je weitere Kreise aber diese Bewegung anregt, desto schwerer wird für den Einzelnen die Uebersicht; ein Organ also, welches die Absicht hätte, seine Leser über den jeweiligen Stand der Forschungen und Unternehmungen dauernd zu orientiren, hat seine volle Berechtigung.

Die Philologische Wochenschrift steckt sich dieses Ziel. Als Ideal mag der Gedanke vorschweben, dass nach Jahren ein künftiger Forscher aus ihr sich ein Bild des philologischen Lebens unserer Zeit machen möge.

Wir sind uns freilich bewusst, dass die grossen Fortschritte der Wissenschaft nicht durch Zeitungsartikel und Kritiken gemacht werden; aber sie vermögen den Boden zu bereiten, auf welchem reichere Ernten reifen können, sie mögen den Raum zu einem freien Austausch der Gedanken bieten, Verfehltes hindernd, Treffliches fördernd.

Die Philologische Wochenschrift wird darum bemüht sein, in erster Linie die Autoren und ihre Beurtheiler selbst reden zu lassen, also *Anzeigen und Kritiken interessanter und wichtiger neuer Leistungen zu bringen*.

Sie wird ferner durch Auszüge, namentlich auch der fremden Zeitschriften, und durch eine vollständige Orientirung über den Inhalt der jeweilig erscheinenden Disser-

tationen und Programme einen Ueberblick über den Stand dieser philologischen Thätigkeit vermitteln.

Sie wird durch Notizen und zusammenhängende Berichte ein Bild von den fortschreitenden Bemühungen zur Aufdeckung der verschütteten alten Welt geben, sowie auch durch kürzere Originalarbeiten die Wissenschaft im Allgemeinen zu fördern suchen.

Da ferner die Wissenschaft an persönliche Träger gebunden ist, wird die Wochenschrift auch von den *persönlichen Verhältnissen ihrer Vertreter, soweit sie mit der Wissenschaft zusammenhängen, Mittheilung machen, ebenso Berichte über die Thätigkeit der Vereine liefern, welche sie pflegen*.

Da weiter die philologische Wissenschaft auch ihren directen Einfluss auf das Leben unseres Volkes ausübt, wird die Wochenschrift die *Wirkung, die Methoden, die Streitfragen zu besprechen haben, welche ihre Verwerthung namentlich in der Schule betreffen*.

Da endlich die Berliner Verhältnisse uns am nächsten liegen, so wird die Wochenschrift gerade diese besonders berücksichtigen und zum Zeichen dessen den Namen „Berliner philologische Wochenschrift“ annehmen.

An der Berliner Philologischen Wochenschrift sind mehr als 300 Gelehrte, unter denen sich die bedeutendsten wissenschaftlichen Autoritäten befinden, theils durch Referate und Kritiken, theils durch Beiträge und Mittheilungen betheilig. Die Zeitschrift wird dadurch im Stande sein, eine Fülle von Material zu bieten, wie sie ein andres wissenschaftliches Fachblatt kaum aufzuweisen hat.

Die Nr. 1 enthält einen Aufsatz von *R. Westphal* (über griechische Musik), *Referate von Belger, Ferrini, Larfeld, Prof. Gustav Meyer, Prof. H. Schiller, Zurborg*, Auszüge aus dem *Journal of Philology*, dem *Jahresberichte für Alterthumswissenschaft* und eine referirende Inhalts-Uebersicht der *oesterreichischen philologischen und archäologischen Programme des Jahres 1883 von Prof. Wagner*, Mittheilungen über *Ausgrabungen in den Rheinlanden von Prof. F. Haug* und aus der *Terramare in Italien*, Mittheilungen über die *Versammlung der Philologischen Gesellschaft in Cambridge* und des *Philologischen Clubs in Innsbruck*, *Personalien*, *Nekrologe*, die offenen Stellen an Anstalten, *Bibliographie* der neuen Erscheinungen, der angekündigten neuen Werke und der *antiquarischen Kataloge* und eine Fülle von Notizen, unter denen hervorzuheben ist, dass die Herren *Prof. Salomon Reinach* aus Paris und *A. H. Sayce* in Oxford *Original-Mittheilungen über ihre Expeditionen nach Tunis und Aegypten* in der Berliner Philologischen Wochenschrift machen werden.

Die *Bezugsbedingungen* sind:  
das Vierteljahr (13 Nrn.) = 4 M. 50 S.  
ord. mit 25% baar = 3 M. 35 S.

Bei Subscription vom 1. Januar 1884 bis zum 30. Septbr. 1884 mit 33 1/3% baar = 13 M. 50 S. ord. = 9 M. baar.

Frei-Exemplare 13 pro 12.

An *Vertriebsmitteln* stellen wir die *erste Nummer als Probenummer* in beschränkter Anzahl, sowie *Prospecte* zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Berlin W., Unter d. Linden 17,  
den 10. December 1883.

**S. Calvary & Co.,  
Verlag.**

Verlag von  
**Eduard Heinrich Mayer in Köln.**  
[58739.]

Conto 1884.

Das erste Heft der in meinem Verlage erscheinenden

## Gaea. Natur und Leben.

Zeitschrift

zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse, sowie der Fortschritte auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften.

Redaction: Dr. Hermann J. Klein.

20. Jahrgang. 1884.

Zwölf Hefte gr. 8° à 1 M. ord. (mit 25%),  
7/6, 14/12 zc. in Jahres-Rechnung 1884,

welches in größerer Anzahl pro novitate zu Diensten steht, halte ich Ihrer erneuten freundlichen Verwendung angelegentlich empfohlen. Bei Versendung an alle Interessenten dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift: Lehrer, Geistliche, Aerzte, Apotheker, Gutsbesitzer u. s. w., überhaupt an alle, welche sich für gediegene naturwissenschaftliche Bildung interessieren, wird es Ihnen leicht sein, neue Abonnenten zu gewinnen, während die alten erfahrungsmässig nur selten abspringen.

= Ueberall da, wo es ausdrücklich gewünscht wird, also auch da, wo der Bestellzettel die Bemerkung enthält: „baar, falls mit erhöhtem Rabatt zc.“, liefere ich die „Gaea“ auch pro complet gegen baar mit 33 1/3% Rabatt. Es kann jedoch diese Bezugsweise nur für diejenigen Exemplare stattfinden, welche bis Ende Januar 1884 spätestens in Leipzig expedirt werden. Die Remissionsberechtigung ist dieselbe wie bei in Rechnung bezogenen Exemplaren.

= Verlagshandlungen erlaube ich mir speciell zur Insertion im ersten Hefte einzuladen, welches in großer Anzahl allgemeinste Verbreitung findet. Ein besseres Insertionsorgan für einschlägige Literatur dürfte nicht aufzufinden sein. Ich berechne den Raum der 1 mal gespaltenen Petitzeile im ersten Hefte mit 35 S. (bei Hefte 2. u. folg. 25 S.), Beilagen fürs erste Hefte: ein Octavblatt mit 18 M., ein Doppeloctavblatt mit 20 M., unter Gratzshinweisung auf dem Umschlag; bei größeren Beilagen vorherige Verständigung. Mittheilungen betreffs beabsichtigter Beilagen oder Inserate für das erste Hefte erbitte möglichst bald.

Hochachtungsvoll

Köln, im November 1883,

**Eduard Heinrich Mayer.**